

ter über wieder erholen. Ist also die Loh zu warm, so müßt ihr die Töpfe nicht darein setzen, bis die Wärme abnimmt.

Wenn ihr euere ausländische Pflanzen in das Haus bringet, so müßt ihr alle abgestandene Blätter wegnehmen, die andern aber nebst den Zweigen vom Unrath und Insecten reinigen: denn laßt ihr sie daran, so ist ihnen solches sehr schädlich, auch müßt ihr die Erde in den Töpfen, mit einem kleinen Handspättein auflockern, zugleich aber auch Acht haben, daß ihr die Wurzeln der Pflanzen nicht beschädiget.

Pflanzen so jezt im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Die Oleander mit gefüllter und einfacher Blume, äthiopische Blästleinsfenna, staudiger Nachtschatten (*Amomum Plinii*) Myrten, cretischer Bauernseuf, staudige Scabiosen, baumartige Hauswurz, verschiedene Ficoidesorten, Nabelkrautsorten, Aloen, indianische Feige, Kresse, spanischer Jasmin, azorischer Jasmin, gelber indianischer Jasmin, arabischer Jasmin, blauer africanischer Hyacinth, Guernseylilie, Belladonnalilie, Löwenschwanz, grauer Geistklee, Capern, Pafionsblume, Fühlkräuter, baumartige Sonnenwende, Amberstaude, die Hundskohlorten, kleine Mehlbaumorten, Sammtappeln, africanische Schwalbenwurz, Blumenrohr, Bohnenkaper, indianische Pfeilwurz, africanische Alcea, africanisch baumartiges Kreuzkraut, Indig, Wunderbaum, Wolfsmilchkräuter, Euphorbium, Purgierbusch, Sonnengoldblume, Guindonia, Papaya, Turnera, Dornäpfel, africanische Alaternoides mit Heideblättern, die Sorten vom Anemonospermus, Nachtschattenorten, Stechginster, Doriasorten, Steinklee so gegen die güldene Ader gebraucht wird, Cardinalsblume, Casien, alexandrinische Senne, Bastartsenne, Ketmienorten, americanischer Nachtschatten mit kleiner Frucht, Meerlilien, Affodillilien, Blutblume, Plumeria, Bauhinia, Martynia, Willeria, Bastartjasmin, Helleborinkraut, Rauwolfia, Malpighia, die Binden, Bassella oder Nachtschatten aus Malabar, nebst einigen andern.

October.

Was im Buchengarten vorzunehmen.

Wenn euere Spargelbeeten im vorigen Monat nicht besorget worden, soll solches jezt geschehen, da man denn die welcken Stengel abschneidet, und das Unkraut von den Beeten aufhetret und in die Wege ziehet; hernach umgräbt man die Wege, und wirft die Erde auf die Beeten, das Unkraut aber vergräbt man in die Wege. Haben die Beete des Düngens nöthig, sollt ihr etwas recht verfaulten Mist darüber herbreiten, wenn das Unkraut weggeschafft worden, und hernach wird die Erde aus den Wegen darüber geworfen. Wenn dieses geschehen, kan man eine Reihe von Kraut- oder Kohlpflanzen in die Mitte jedes Weges setzen, wo sie in strengen Wintern öfters durchkommen, wenn diejenigen, so im platten Land stehen, verderben; und da selbige im Merzen weggenommen werden, wenn man im Frühling die Spargelbeeten zurechte machet, werden sie diesen gar keinen Schaden thun.

Bei trockenem Wetter sollt ihr fortfahren, um den Sallery und die Carden, die Erde aufzuhäuffen um selbige zu bleichen, ziehet auch etwas ausgewachsenen Endivie aus, um ihn an die Seiten der Furchen zu pflanzen, damit er sich bleiche: denn um diese Jahreszeit, würde ihn die anwachsende Kälte schädlich seyn, wenn er über der Erde bliebe, und um des Bleichens willen gebunden wäre, wie in den vorigen Monaten gemeldet worden, sonderlich wenn es gefrieren sollte; bei gelindem Wetter aber, wird der gebundene Endivie, bis zu Ende des folgenden Monates gut bleiben.

Versezt euern braunen, holländischen und gemeinen Kopflattich, in warme Rabatten an Mauern, Zäune oder Hecken, damit er den Winter ausdauere; ein gleiches kan auch mit etwas Kochsalat, schlesischen und Kaisersalat geschehen; doch wird es auch gut seyn, etwas von allen diesen Sorten in Beete zu pflanzen, damit man selbige im Winter mit einer Einfassung, oder mit Matten bedecken könne: denn fiel ein sehr strenger Frost ein, so würden diese Sorten verderben, wenn sie der freyen Luft ausgesetzt wären. Diejenigen Pflanzen aber, so man unter eine Einfassung setzet, müssen kleiner seyn, als diejenigen, so in offene Rabatten gepflanzt werden: denn wenn die grossen Pflanzen bedeckt stehen, werden sie schwach.

Euere Spinat, Möhren, Zwiebeln etc. so zu Ende des Julii oder im August gesäet worden, müssen nun vom Unkraut rein gehalten werden: denn wenn man es wachsen läßt, wird es euere Pflanzen überlaufen und verderben machen, sonderlich den Spinat, welcher faulet, wenn sich das Unkraut darüber ausbreitet.

Pflanzt Bohnen und säet Erbsen in einen trockenen Boden, der eine warme Lage hat, und solches soll in diesem Monat zweymal vorgenommen werden; einmahl zu Anfang, und denn wieder zu Ende desselben; denn wenn die ersten etwann zufrühe kämen, als daß sie bis in den Winter stehen bleiben könnten, so werden die andern, welche später gesäet worden, auf sie folgen.

Um die Mitte dieses Monates sollt ihr euere Blumenkohlpflanzen in diejenigen Orte versetzen, wo sie den Winter über bleiben sollen, und einige derselben könnet ihr unter Glocken oder Gläser pflanzen, wenn ihr damit versehen seyd; da denn zu merken, daß man unter jedes Glas zwey Pflanzen setze: denn sollte eine davon nicht anschlagen, so kan doch die andere taugen, und wenn sie beide den Winter ausdauern, mus man eine derselben im Frühling versetzen. Diese unter Gläser gesetzte Pflanzen, kommen ehender als diejenige so in Beeten überwintert, und im Frühling versetzt werden. Ihr könnt auch einige dieser Pflanzen in warme Rabatten, an Mauern, Zäune oder Hecken setzen, wo sie sehr wohl ausdauern werden, wenn der Winter nicht zu streng ist.

Euere Kohlpflanzen, so ihr im Anfang des Augusts gesäet habt, können nun zum letztenmal versetzt werden, sonderlich die frühzeitige, weisse Sorte; doch ist es auch gut, einige Pflanzen an einem warmen Ort stehen zu lassen, aus Furcht es mögten diejenigen so versetzt worden, erfrieren; oder es mögten einige von denen jezt verpflanzten im Frühling in Saamen schießen, welches bei gelindem Wetter, oder wenn der Saame zufrühe ausgesäet worden, vielfach geschieht. Was den plattseitigen Kohl anbelangt, welches eine spätere Sorte ist, so soll solcher nicht vor dem Februario das letztemal versetzt werden.

Habt

Habt ihr einige Beeten mit wallischen Zwiebeln besät, so müßt ihr sie vom Unkraut reinigen: denn um diese Jahreszeit verwelken ihre Blätter völlig, weswegen denn viele geglaubt haben, die Zwiebeln seien verdorben; alleine innerhalb sechs Wochen, oder zweyer Monate, treiben sie wieder sehr stark, und stehen die strengste Kälte aus, so, daß wenn alle andere Zwiebelarten von der Kälte verderben, diese doch übrig bleibet; daher ist es denn auch gekommen, daß sie seit einigen Jahren, in den Gärten um London, so häufig gebauet worden; iezo aber wird sie wegen ihres starken Geschmacks weniger geachtet.

Nun müßt ihr alle Sorten der Salatkräuter in mäßige Mistbeeten säen, und sie entweder mit einer Einfassung versehen, oder aus Reiffen Bögen darüber machen, daß man sie mit Matten oder Decken belegen und gegen die Kälte verwahren könne, sonst wird sie selbige, sobald sie aus der Erde hervorkommen, verderben machen. Habt ihr aber viel Glocken oder Gläser, so könnet ihr selbige darunter säen, wenn auch gleich unter jeder Glocke zwey Blumenkohlplanzen stehen sollten: denn wenn ihr den Saamen nicht zunähe an die Stengel der Planzen säet, oder die Salatkräuter nicht zulange stehen laßt, wird ihnen solches nicht nachtheilig seyn, und die Gärtner um London, thun solches beständig mit gutem Erfolg.

Einige eurerer Kohlplanzen, so spät gesät worden, sollen nun dahin versetzt werden, wo sie bis zum Gebrauch im Frühling stehen bleiben können, damit sie auf diejenige folgen, so im vorigen Monat verpflanzt worden.

Der Blumenkohl den ihr im May gesät habt, wird nun seine Köpfe zu zeigen anfangen, daher müßt ihr wöchentlich zwey bis drey mal fleißig darnach sehen, und einige der inneren Blätter ausbrechen, wodurch er wider Kälte und Nässe verwahrt wird: denn beedes sowohl, als auch die Sonne, wenn er solcher zusehr ausgefetzt ist, machet, daß er seine Farbe verändert, und ein schlechtes Aussehen bekommt.

Um die Stengel eurerer Broccoliplanzen könnet ihr nun die Erde aufhäufen, um sie gegen den Frost zu verwahren; doch müßt ihr dabey Acht haben, daß die Erde, nicht in das Herz der Planzen komme: denn davon würden sie verderben.

Zu Ende des Monates sollt ihr die Blätter an einigen eurerer Artischocken ganz dichte an der Erden abschneiden, und den Boden zwischen ihnen umgraben, auch jede Reihe der Planzen mit einem guten Theil Erde belegen, um sie für dem Frost zu verwahren, leget aber ja nichts vom neuen Mist um sie herum, wie einige unerfahrene Leute nur gar zu oft zu thun pflegen, indem die Planzen im Frühling davon hart und holzig werden, und kleine magere Häupter bekommen; hat aber der Boden einer Verbesserung nöthig, so könnet ihr etwas recht verfaulten Mist zwischen den Reihen eingraben, wenn ihr den Boden umgrabet; dieses wird die Planzen sehr stärken; hatte es aber das Aussehen als ob lang gelindes Wetter bleiben wollte, so ist es besser dieses ein Monat länger zu verschieben.

Nun könnet ihr etwas Rettig in warme Rabatten säen, welche früh im Frühling kommen sollen, und wenn ihr mit dem Rettig etwas Möhrensaamen vermischet, so bleiben doch die Möhren stehen und kommen bald im Frühling zum Vorschein, wenn der Rettig nicht gerieth.

Macht einige mäßige Mistbeeten um Münze und Rheinfarn daren zu pflanzen, damit ihr beedes bald

nach Weihnachten gebrauchen könnet, da man sie öfters bey Tafel verlangt; und diese Beete werden so lange forttragen, bis sie im offenen Feld wachsen.

Auch könnet ihr für den Spargel Mistbeeten machen, wenn man welchen zur Tafel im December verlangt, doch ist besser bis in den December oder Januarium zu warten, und sodenn die Beeten zu machen: dean der Spargel, so mitten im Winter wächst, wenn wenig Sonne scheint, ist lange nicht so gros und so schön gefärbet, als der so im Februaris und auch nachgehends kommet.

Eure Beeten mit Erdschwämmen, müßt ihr nun wohl gegen Nässe und Kälte, entweder mit einer Einfassung und Fenstern, oder mit einem Etrohdach verwahren: denn ziehet sich die Nässe in die Beeten, so verderben sie davon. Beobachtet ihr dieses sorgfältig, so werdet ihr den ganzen Winter hindurch Schwämme haben.

Um diese Zeit soll der Mist von den Melonen und Gurkenbeeten, die im letzten Frühling gemacht worden, in die Felder des Küchengartens gelegt werden, ein gleiches könnet ihr auch mit dem Mist der Miststätte thun, damit er schon zu der Zeit auf der Erde parat liege, um ihn, wenn man die Felder umgräbt, mit unterzugraben.

Nun könnet ihr die welcken Stengel der Münze, des Draguns, der Melissen, und anderer Planzen so eine beständige Wurzel, und nur ein Jahr dauernde Stengel haben, abschneiden, und die Beeten vom Unkraut reinigen, welchen es auch sehr wohl bekommen wird, wenn sie mit etwas faulem Mist belegt werden; auch soll man nun die Wege umgraben, und alles rein machen.

Sind irgendwo Beeten mit Spargelplanzen so aus dem Saamen erzogen worden, die man im folgenden Frühling versetzen will, so soll man dieselben mit etwas recht verfaultem Mist, zu Ende des Monates belegen, wenn ihre Stengel verwelet sind. Hierdurch wird verhindert, daß der Frost die Schossen nicht beschädige, die Planzen aber werden großen Nutzen davon haben.

Wenn im Küchengarten Rohrhecken sind, sollen sie nun mit frischen Weiden gebunden werden, damit sie die starken Winde, welche insgemein um diese Jahreszeit wehen, nicht zerreißen.

Was im Küchengarten wächst.

Kohl, Savoyerkohl, spater Blumenkohl, etwas von Artischocken, Möhren, Pastinak, Steckrüben, Zwiebeln, Lauch, Potaten, Rockenbolen, Schalotten, Manggold, Zuckerrüben, Scorzoner, Bocksbart; schwarzen und steckrübenförmigen spanischen Rettig, manchmalen auch, wenn es gelindes Wetter ist, den gemeinen, giebt es nun in Menge. Ferner Sellerie, Endiwie, Carden, Körbel, Schafmäulchen, Rüben, Senf, Kresse, Lattich und alle Sorten junger Salatkräuter; in warmen Rabatten etwas Kopfsalat, Spinat, Kohlrüben, Broccoli, Kohl mit Steckrübenwurzeln, Sauerampfer, Ringelblumen, Erdschwämme, Keimlein, weissen Salbey, Rosmarin, Thymian, Wintersaturey und viele andere gewürzhafte Planzen.

Was im Fruchtgarten vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates könnet ihr die Pflersichbäume, Nectarinen, Apricosen und Weinslöcke beschneiden, wozu es jetzt viel bessere Zeit ist, als bis in den Frühling damit zu warten, wie insgemein zu geschehen pfleget: denn wenn man solches bald im

Frühling vornimmt, so verheilen sich die abgeschnittenen Theile, ehe noch der Frost kommt und den Schossen schadet, welche von der Kälte oder Naße sodenn nichts zu befürchten haben; und wenn man zu dieser Zeit alles unnütze an den Zweigen wegscneidet, so wird, was übrig bleibt, um so viel stärker, und die Blüthknospen bekommen auch mehr Nahrung; läßt man aber den Schossen ihre völlige Länge bis in den Frühling, so werden die Knospen an den obern Theilen der Zweige grösser, und dicker, als an den untern. Denn da der Saft häufiger nach den Enden der Schossen zufließet, so werden die untern Knospen an denjenigen Theilen der Schossen, die man beim Beschneiden stehen läßt, schwächer; überdem so kan man auch, wenn zu dieser Zeit das Beschneiden vorgenommen wird, die Diabatten noch vor dem Winter umgraben und reinigen, so daß man im Frühling weniger zu thun haben wird, wenn der Boden zur Saat zugerichtet werden soll.

Ihr könnet auch fortfahren die Birnen, Aepfel und Pflaumen, bis um die Mitte, oder zu Ende des folgenden Monates, wenn das Wetter dazu günstig ist, zu beschneiden; doch müßt ihr solches bey kaltem Wetter niemals vornehmen: denn da stehen die Schossen öftters an den Orten ab, wo sie beschnitten worden.

In diesem Monat kan man auch in den Weinbergen die Trauben lesen, welches aber bey trockenem Wetter geschehen mus, wenn die Reben nicht naß sind; auch habt ihr dabey Acht zu geben, daß man keine unreife oder abgestandene Theile unter die guten bringe, weil sie den Wein würden verderben machen.

Diejenigen Trauben so man aufheben will, sollen nun abgeschnitten werden, so, daß man an jeder Traube einen Knoten von dem Reben lasse, damit man sie reihenweis, daß sie einander nicht berühren, in einem warmen Zimmer, wo beständig Feuer gehalten wird, aufhängen könne, da sie sich denn bis in den Februarium halten werden.

Wenn euer Boden trocken ist, so ist es nun die beste Zeit alle Sorten von Frucht bäumen zu versetzen, und wenn ihr selbige selbst aus den Baumschulen nehmet, könnet ihr zu dieser Zeit viel besser wählen, als im Frühling, da man insgemein schon die besten Bäume aus den Baumschulen genommen hat. Beym Einsetzen aber sollt ihr den Wipfel derjenigen Bäume, so an Mauern oder Spaliere gesetzt werden sollen, nicht beschneiden, bis in den Frühling. Die Wurzeln können nur alleine beschnitten, und alle kleine Fasern an selbigen ganz weggenommen werden: denn läßt man sie daran, so werden sie schimmlicht und verderben, thun auch öftters den neuen Fasern Schaden, welche die Wurzeln bald nach dem Einsetzen getrieben haben. Wenn man aber die Bäume einpflanzet, sollen ihre Zweige an die Mauer, an den Zaun, das Spalier oder Stäbe angebunden werden, damit sie die Winde nicht losmachen; auch kan man den Boden, um die Wurzeln herum mit etwas Streu belegen, daß ihn der Frost nicht durchdringen könne; doch soll diese Streu nicht um die Bäume gelegt werden, als bis man einen starken Frost zu befürchten hat: denn liegt sie dick, so hält sie die Herbstregen zurück, und bringet also mehr Schaden als Nutzen.

Pflanzet Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Erdbeeren, damit sie sich vor dem Winter bewurzeln: denn diejenigen so um diese Jahreszeit gepflanzt werden, werden im folgenden Sommer Frucht tragen: da hingegen diejenigen so im

Frühling gepflanzt werden, selten kräftig genug sind, vor dem zweyten Jahr, Früchte zu bringen; oder sie tragen, wenn es ja geschehen sollte, sehr wenig.

Nun kan man die Stämme aller Fruchtforten, in die Baumschule setzen, um die edleren Früchte darauf zu pflöpfen oder zu oculiren, und wenn ihr solches thut, wird es ihnen sehr dienlich seyn, wenn ihr den Boden um ihre Wurzeln herum mit Streu belegt, damit die Kälte abgehalten werde.

Nun müßt ihr euere Erdbeerbeeten reinigen, und sie also vom Unkraut befreien, wie auch die Nassen abschneiden; hernach umgrabet die Wege, und wenn ihr die Erde zart zerdrucket habt, so streuet etwas davon über die Beeten, gebt aber Acht, daß ihr die Pflanzen nicht gar bedeckt. Auch sollt ihr das alte Holz an den Himbeeren wegnehmen, und den Boden zwischen den Reihen umgraben, dadurch wird der Platz gereinigt, und die Pflanzen gestärket.

Die Johannisbeerstauden können nun beschnitten, die Zweige mit Weiden gebunden, und der Boden, zwischen ihnen umgraben werden, welchen man mit Kohlrüben und Krautpflanzen besetzen kan, damit sie bis in den Frühling bleiben: denn in dergleichen Orten dauern sie manchmalen den Winter aus, da sie hingegen, in einer offenen Gegend verderben. Die Johannisbeerstauden, hindern nämlich, daß der Frost nicht zutief in den Boden eindringe, wie hingegen an solchen Orten geschieht, wo der Boden ganz leer ist. Ihr könnet auch die Stachelbeersträucher beschneiden, und den Boden zwischen ihnen umgraben: ist Platz da, so könnet ihr etwas von solchen Pflanzen darein setzen, welche im Frühling, ehe die Sträucher noch Blätter treiben, schon wieder vorbey sind.

Hebet die Steine oder Kerne solcher Fruchtforten, im Sand auf, woraus ihr Stämme ziehen wollet, bis es Zeit ist sie einzustecken; ihr müßt sie aber an solche Orte legen, wo die Mäuse und Ratten nicht dazu können, weil sie dieselben fressen würden; ein gleiches müßt ihr auch zu verhüten suchen, wenn ihr welche davon einsetzt: denn dieses Geschmeis wird euere Kerne bald zu Grunde richten, wenn es dazu kan, und nicht abgehalten wird.

Nun sollt ihr alle Sorten von Winterfrüchten einsammeln; doch mus solches allezeit geschehen, wenn die Bäume vollkommen trocken sind, sonst hält sich die Frucht nicht so wohl. Euere besten Sorten der Winterbirnen, sollen, acht oder zehn Tage lang an einen trockenen Ort, auf einen Hauffen zusammen gelegt werden, daß sie schmelzen, nachgehends mus man selbige sorgfältig abtrocknen, und jede Sorte in einen besondern Korb legen, auch recht wohl verschließen, daß die äussere Luft abgehalten werde: auf diese Weise werden sie sich viel besser halten, als wenn man sie einzeln auf das Lager leget.

Früchte, so nun am besten, oder noch zu haben sind.

Jetzt giebt es noch Blutpferfische, Malacoton, und Catharinenpferfische, Trauben, späte Feigen, Mispeln, Speyerlinge, Quitten, schwarze und weisse Pflaumen, Wallnüsse, Haselnüsse, und Mandeln.

Birnen: Doyenne oder St. Michel, Beurre-rouge. Schweitzerbergamotten: Verte Longue, Muscat a Longue Queue, Monsieur Jean, Rousseline, Green Sugar, Besidery, Marquis, Muscat Fleury, Besi de la Mote, Chat-brule, Swans-egg, oder Schwar

Schwanenapfel, Craslan, St. Germain an einer warmen Wand, und einige andere von geringerem Werth.

Apfel: Golden-ronnet, Golden-pippin, Evans Pearmain, Quittenapfel, rothe Renette, Herbst-pearmain, rother Calville, weisser Calville, Renet grise, Royal Russet, gestickter Apfel, und einige andere schlechtere Sorten.

Was in der Baumschule vorzunehmen.

Zu Anfang dieses Monates sollt ihr noch ferner den Boden umgraben, um junge Stämme daren zu setzen, auf welche euer verschiedene Frucht-Sorten gepropft oder oculirt werden sollen, auch könnt ihr blühende Stauden und andere Waldbäume pflanzen; um die Mitte des Monates aber könnt ihr anfangen, dieselben in die Quartiere zu versetzen, sie reihenweis pflanzen, und ihnen, nachdem sie von verschiedener Art sind, gehörigen Platz einräumen.

In diesem Monat ist es die beste Zeit, alle Sorten dauerhafter Bäume, sonderlich in einen trockenen Boden, zu versetzen: denn jetzt werden sie bald neue Wurzeln treiben, welche sich, ehe die Trockene im folgenden Sommer kommt, in der Erde festgesetzt haben werden, da denn die Bäume weniger Gefahr laufen, als wenn man sie im Frühling versetzt. Doch müßt ihr alle hochstämmige Bäume mit Pfählen versehen: diejenigen aber so man an Mauern, Säune oder Spallere setzt, sollen daran angebunden werden, sonst treibt sie der Wind hin und her, wodurch die zarten Fasern zerzeret werden, welches den Bäumen höchstens nachtheilig ist.

Bei trockenem Wetter führet Dünger in solche Theile der Baumschule, die desselben benöthiget sind, und breitet solchen um die Stämme eurer jungen Bäume aus. Dadurch wird die Kälte vom Boden abgehalten, und die Winterregen bringen das Salz davon in die Wurzeln der Bäume; wenn aber im Frühling der Boden zwischen den Bäumen umgraben wird, kan der Dünger mit eingegraben werden.

Nun könnt ihr die Steine der Muschelpflaume einstecken um Stämme daraus zu ziehen, solche aber einen Zoll dick mit leichter Erde bedecken, und das Beet oben mit etwas Streu belegen, um den Frost abzuhalten, und zu hindern, daß die Mäuse nicht dazukommen.

Jetzt ist auch die rechte Zeit Eicheln zu säen, indem selbige keimen, wenn sie lange ausserhalb der Erde aufbehalten werden, und davon verderben. Ihr könnt auch Bucheckern säen, sobald als solche reif sind: denn ausserhalb der Erde halten sie sich nicht lange. Alle Sorten des Hagedorns, die Eibenbeeren und die Hagebutten der Rosen, sollen nun ebenfalls gesäet werden, mit der Vorsicht, daß man die Beeten bedecke, wie bey den Muschelpflaumen gemeldet worden. Diese Beeren, gehen öfters im folgenden Frühling auf, wenn sie jetzt gesäet werden; da hingegen diejenigen, welche im Frühling gesäet werden, wenn sie ja aufgehen, doch nicht vor folgendem Frühling aufgehen. Viele aber machen eine Schuh tiefe Grube in die Erde, und legen die Hagedornbeeren, Hagebutten und Stechpalmenbeeren daren, bedecken selbige sehr dick mit Erde, und lassen sie ein Jahr lang liegen; hernach nehmen sie selbige aus, säen sie in Beete, und da gehen die Pflanzen im folgenden Frühling auf.

Auch ist es nun die beste Zeit, den Ahornsaamen auszusäen: denn derjenige, den man ausserhalb der Erde in den Frühling aufhebt, gehet selten auf.

III. Theil.

Beschneidet alle Sorten von Waldbäumen und blühenden Stauden, da ihr denn allezeit die Zweige dicke am Stamm wegschneiden, und keine Störren stehen lassen sollt, wie nur gar zuoft geschieht. Auch hat man darauf Acht zu geben, daß man eine genugsame Menge kleiner Zweige am Stamm der hochstämmigen Bäume stehen lasse, damit sie den Saft zurückhalten, und die Stämme dicker werden; sonst sind sie nicht stark genug ihre Wipfeln zu tragen.

Nun könnt ihr auch die Ulmenbäume, die Linden und alle Sorten dauerhafter Bäume, so ihr Laub abwerfen, absaugen. Geschiehet solches zu dieser Jahreszeit, so wird dadurch ihre Bewurzelung sehr befördert werden: denn die Winterkälte machet, daß sich die Erde um sie setzet, und selbige im Frühling bald Wurzeln treiben.

Nehmet nun die Ableger der Ulmenbäume, der Linden und anderer Waldbäume, oder blühender Stauden ab, die im vorigen Jahr abgesauget worden, und pflanzt sie reihenweis in die Baumschule, wo sie zwey Jahre bleiben können, damit sie erstarken, ehe man selbige dahin setzet, wo sie bleiben sollen.

Pflanzt Reiser von den verschiedenen Sorten des Weisblats, der Kirschlorbeeren, der portugiesischen Lorbeeren, und anderer dauerhafter Bäume und Stauden. Selbige müßt ihr in einen leetigen Boden setzen, wo sie viel besser als in einem leichten, fettem oder sandigen Boden bekommen werden.

In diesem Monat ist es auch die rechte Zeit Reiser vom fremden Ahorn, vom Pappelbaum und der Erle einzupflanzen. Man soll selbige in einen nassem Boden setzen, und wenn man die Reiser abnimmt, soll man unten an jedem einen Knoten vom vorjährigen Holz lassen; wird dieses beobachtet, so werden wenige von diesen Reisern ausbleiben.

Ihr könnt auch die besten Sorten von Stachelbeeren und Johannisbeeren aus den Reisern ziehen, welche, wenn sie recht ausgewählt, und sorgfältig zu dieser Jahreszeit eingepflanzt werden, in einem Jahr gute Pflanzen geben.

Leget in diesem Monat die Schößlinge vom Zinnuslorbeer und der Steinlinde ein, ersterer wird sich in einem Jahr wohl bewurzeln; die zweyte aber darf man vor zwey Jahren nicht versetzen.

Was in Blumengarten zu thun seye.

Mit Anfang dieses Monates könnt ihr alle Sorten eurer Blumenwurzeln gar einsetzen, welche ihr noch vor Weihnachten in die Erde bringen wollet. Dergleichen sind die Tulpen, Anemonen, Ranunkeln, Crocus, Jonquillen, Hyacinthen, Narzissen, bollenwurzliche Iris, türkische Bünde, oramienfarbe Lilien, und alle diejenigen, welche seitdem ihre Blätter im Sommer verwelcket sind, ausserhalb der Erde aufbehalten werden: denn wenn einige dieser Wurzeln, nur eine kurze Zeit lang, wenn ihre Blätter verwelcket sind, in der Erde gelassen werden, so treiben sie neue Fasern, und alsdenn ist es zuspat sie auszuheben, oder wenn man sie aushebt, so müssen selbige gleich wieder eingepflanzt werden: denn läßt man sie aus der Erde, verderben sie bald darauf.

Nun könnt ihr alle Sorten dauerhafter Pflanzen mit knollichter oder faseriger Wurzel versetzen, als nämlich: die Rosenpappeln, Canterburypalocken, den spanischen Klee, Agley, Wolfswurz, Maaslehen, Rindsaugen, Gartenschlüssel, Partnelcken, Bergamickel, mit rundlichten grossen Blättern, Glockenblumen, Sternkräuter, Goldruthen, Erbsen (D) spina

Spinnenkraut, Affodillen, Steinveil, Wiesenraute, Manstreu, Seemelken, beständige Sonnenblume, große Kornblume, die Schwertlilien, Flockenblumen, gefüllte Mutterkraut, gefüllte Camillen, Rindsaugmaslieben, Gernswurz, Scharfendistel, Cassida, Platterbsen, beständige Wirbelkrautsorten, dauerhafte Hundskohlorten, beständigen Mohn, gelben und tangierischen Erdrauch, Bohnencaper, Fingerhut, Hornmohn, beständig Nabelkraut, die Echinideen, cretische Alyssen, gelbes Eysmachkraut, kleine americanische Sonnenblume, beständige Storchenschnäbel, Hartheu, Bienen, Mondraute, Kugelranunceln, Weiderich, Zwergcistus, Sammlröslein, gefüllte Wiesensammlröslein, nebst vielen andern Sorten, welche alle so untereinander gemischt werden sollen, daß man das ganze Jahr hindurch auf einander folgende Blumen habe.

Reinigt alle Rabatten des Blumengartens vom Unkraut, und so ihr sie im vorigen Monat nicht umgraben habt, mus solches nun geschehen, wobey zu beobachten, daß ihr sie mit frischer Erde versehen, oder etwas recht verfaulten Mist darein mischet, wie im vorigen Monat gezeigt worden. Ihr könnet auch fortfahren, Einfassungen von Buchs um solche Rabatten zu pflanzen, wo es nöthig ist, und die verdorbenen wieder auszubessern.

Diejenigen Rabatten, welche mit Anfang des Septembers umgraben und bepflanzt worden, sollen nun mit dem Rechen übergangen werden: dadurch wird alles junge Unkraut ausgerottet, und die Rabatten bekommen im Winter ein reines und feines Ansehen.

Euere Beeten, worinnen die aus dem Saamen erzogene Hyacinthen, Tulpen, Fritillarien und andere bollenwurzliche Blumen stehen, welche das ganze Jahr in der Erde geblieben sind, müssen nun sorgfältig vom Unkraut gereinigt, und etwas frische fette Erde, einen halben Zoll dick darüber hergesiebet werden, dadurch werden die Wurzeln gegen den Frost bewahrt und sehr gestärket.

Die Töpfe und Kästen, worinnen Blumen stehen, so aus dem Saamen gezogen worden, sollen nun aus den schattigen Orten, wo sie im warmen Sommer und Herbst gestanden, versehen und an einen wärmeren Ort gebracht werden, wo sie, soviel möglich, des Sonnenscheines genießen können, und für kalten Winden verwahrt seyn. Auch mus man sie vom Unkraut reinigen, wobey man sich aber in Acht zu nehmen hat, daß die Wurzeln nicht aus der Erde gezogen werden: denn da dieselben sehr klein sind, so werden sie mit den Wurzeln des Unkrautes leichtlich ausgezogen, sonderlich wenn dieses groß ist, oder tief gewurzelt hat. Hernach aber soll man etwas frische Erde darauf sieben; doch aber nicht zu dick, weil die Wurzeln zu tief begraben und im Boden faulen würden.

Bringt euere Töpfe mit raren Nelken in Verwahrung, um sie für Regen, Schnee und strengem Frost, welches lauter Feinde dieser Blumen sind, sicher zu stellen. Wenn ihr sie also in kleine Töpfe gepflanzt habt, wie im Monat August gezeigt worden, können sie sehr dichte an einander in eine Einfassung, oder auf ein Beet gesetzt werden, worüber man Bögen aus Reiffen machet, damit man sie bey schlimmen Wetter mit Matten bedecken könne; bey gelindem trockenem Wetter aber kan man ihnen nicht genug Luft geben.

An den Töpfen, worinnen euere schöne Aurickeln stehen, sollen die welcken Blätter weggenommen

werden, die Töpfe aber mus man umlegen, damit sie nicht zu nas werden, als wovon sie faulen könnten. Die Kälte aber vertragen sie sehr wohl.

Nun können die meisten Sorten blühender Stauden und Bäume versehen werden, als nämlich: die Rosen, das Geisblatt, der spanische Fenster, der Geisklee, Baumbohnen, Altheenstaude, Epirstaude, Wasserholder, spanischer Hollunder, Scorpionsenna, Bläseleinnenna, Waldrebe, Pflersche mit gefüllter Blüte, Mandeln, Kirschen mit gefüllter Blüte, Vogelkirschen, Acacien, Roscastanie mit scharlachfarber Blume, blühender Alhorn, Syringen, Jasmine, Cata'pa, Kellerhals, Heckenkirschen, Specklilie, blühende Himbeeren, gefüllte Brombeer, virginischer Hagedorn, gefüllter Hagedorn, staudiges Fünffingerkraut, Corneltirische, Vogelbeeren, Hartriegel, Kirschpflaume, Eumach, Färberbaum, Seekreuzdorn, Pimpernüsslein, Erdbeerbaum, Zinnsorbeer, Eistenröslein, Salberbaum, Glasiensburzdorn, Tamarisken u. welche alle, wenn sie jetzt gepflanzt werden, sich noch vor dem Winter bewurzeln, da sie denn weniger in Gefahr sind, im folgenden Frühling etwas von der Trockene zu leiden, und viele werden im nächsten Sommer blühen; da hingegen diejenigen so im Frühling versehen werden, bey trockenem Wetter begossen seyn wollen, und selten in eben dem Jahr blühen. Diejenigen Stauden aber, so jetzt verpflanzt werden, mus man oben um ihre Stämme herum mit Streu belegen, damit der Frost nicht durch die Erde und bis an ihre Wurzeln dringe; doch soll dieses nicht geschehen ehe und bevor sich der Frost einstellt: denn vorher würde die Streu mehr schaden als nutzen, weil sie hindern würde, daß der Regen nicht zu den Wurzeln käme.

Reinigt die Wege an euern Lustgebüsch vom abgefallenen Laub der Bäume: denn läßt man selbiges in den Graswegen faulen, so bringet solches dem Gras großen Schaden, und wenn es auf den Sandwegen vermodert, so wird der Sand misfarbig und bekommet ein schlechtes Ansehen. Habt ihr aber breite Sandwege, deren man sich selten im Winter bedienet, so könnet ihr sie nun ausgraben und wie Ackerbeeten zusammenlegen, wodurch verhindert wird, daß im Winter kein Unkraut und Moos darauf wächst, der Sand aber wird frisch erhalten; doch kan dieses nur mit solchen Wegen geschehen, die man im Winter nicht brauchet, oder die man nicht beständig mit der Rolle überfahren kan.

Beschneidet alle Sorten blühender Stauden, als nämlich: Rosen, Geisblatt, Epirstaude u. und nehmet alle Nebenschossen weg, so aus der Wurzel kommen, als welche den alten Pflanzen die Nahrung nehmen, und solche am blühen hindern, wenn man sie stehen läßt. Sonderlich wird sich der spanische Hollunder, welcher viele Nebenschossen aus der Wurzel treibet, weit über den Boden ausbreiten und ein Gebüsch machen, wenn man solche nicht jährlich wegnimmt; hingegen blühet er lange nicht so gut, als wenn die Bäume rein gehalten werden und einzeln stehen. Diese Nebenschossen können, wenn man solche nöthig hat, in die Baumschule gepflanzt werden, wo sie innerhalb zweyer bis dreyer Jahre, so zunehmen, daß man sie dahin versehen könne, wo sie bleiben sollen.

Habt ihr ein Stück Feldes, dessen ihr entweder zum Blumengarten oder zum Lustwald euch bedienen wollet, und welches ihr vor dem Frühling zum Bepflanzen nicht zubereiten könnet: so müßt ihr jetzt, um solches zu rechte zu machen, keine Zeit versäumen, damit es den Winter

Winter über dem Frost ausgesetzt seye, welcher solches mürbe machen wird: denn wenn der Frost lange anhielte, so würdet ihr dadurch so lange aufgehalten werden, daß die Zeit zum Pflanzen vorbey seyn könnte, und da würdet ihr ein ganzes Jahr verlihren.

Um diese Zeit, könnt ihr einige Keiser von denjenigen Goldblumen, die am stärksten gefüllet sind, sowohl von den weißen als gelben, in Töpfe pflanzen, die mit guter Erde getüet sind, und solche in Schatten setzen, sie auch, wenn trockenes Wetter wäre, öfters begießen. Diese Keiser werden sich bald bewurzeln, und wenn man sie unter eine gemeine Einfassung stellet, wo sie im Winter gegen den Frost verwahrt werden, bey gelindem Wetter aber, so viel möglich, Luft haben können, so werden mit dem Frühling die Pflanzen genug erstärket seyn, um sie in die Rabatten des Blumengartens zu pflanzen. Auf diese Weise werdet ihr allezeit recht gefüllte Blumen erhalten, unter welchen gar keine einfache ist.

Pflanzen, so nun im Lustgarten blühen.

Verschiedene Sorten vom Sternkraut; und wenn es offenes stilles Wetter ist, so dauern auch noch die africanischen und französischen Samtblumen, die Wunderblumen, die Balsaminen, das wohlriechende Harnkraut, der dreyfarbige und Hahnenkammamarant, weiße und purpurfarbe Kugelamarant, der Wunderbaum, Diamantficus, nebst einigen andern dauerhaften Pflanzen, ferner blühen nun, vier bis fünf Sorten der Goldrute, die Sorten vom Herbstrocus, gelbe Herbstmarie, Säubrode, Zeitlosen, chinesische Federnelke, Bisambume, Gartenschlüssel, Aurickeln, dreyfarbig Beilgen, chinesisches Sternkraut, orientalisches Walserpfeffer, cretische Goldblume, Rindsaugmaslien, Leinkrautsorten, Levcoien, Judenkirchen, das gelbe Sternkraut, Tuberosen, Guernseylilie, Beladonnalilie, kleine Sonnenblume, Sonnenwende, orientalische Ochsenzunge, americanischer Hundskohl mit Mayenblumenblute, Orant, Saffran, Safflor, gefüllte Mutterkraut, Rindsaugen, Winden, Platterbsen, Feigbohnen, Venusspiegel, Nabelsaamenkraut, gefüllte Stechapfel, Flockenblumen, Jacobskrautsorten, Habichtkraut, einige einfache Anemonen, Sonnenblume, indianische Scabiosen, und einige andere.

Dauerhafte Bäume und Stauden, so nunmehr blühen.

Der Erdbeerbaum, spatblühendes Geisblatt, immergrünes Geisblatt, Altheenstauden, Passionsblume, Mondklee, syrische Retmia, Finuslorbeer, Monatsrose, Bisamrose, staudiges Fünffingerkraut, blühender Himbeerstrauch, Eistenröslein, das Männlein, Salbenbaum, Hamamelis, Granatenbaum mit gefüllter Blume, Scorpionfenna, Keuschlamm, immergrüner Hagedorn mit Früchten, Epindelbaum hat Früchte, Kreuzkraut mit dem Weldenblatt und einige andere.

Arzeneykräuter, so man nun zum Gebrauch sammeln kan.

Kalmus, Judenkirchen, Gifftheil, Aronwurzel, Haselwurzel, Verbisbeeren, Saffran, Wurzel vom Manggold, Manstreu, Eschensaamen, Bilsenkraut, Saamen und Wurzel, Wachholderbeeren, Liebstöckelsaamen, Baldrianwurzel, Sevenbaum, Seifenkrautwurzel, Seelavendelwurzel, Scorzoneren, Zuckerwurzel.

Was im Gewächshaus, und im Glashaus vorzunehmen.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr euere Pommeranzenbäume in das Gewächshaus bringen, wenn solches nicht schon im vorigen Monat geschehen, wobei zu beobachten, wie bereits gemeldet worden, daß solches an einem trockenen Tag geschehe. Auch müßten, ehe man sie in das Haus setzet, die Wipfel und Stämme derselben gereinigt, und die Erde oben in den Kübeln aufgelockert und etwas recht verfaulten Kuhmist darunter gemischt werden. Dieses erfrischt die Bäume, und hindert, daß in den Töpfen und Kübeln kein Moos wachse.

Ferner müßt ihr jetzt auch euere zarte Storchenschnäbel, die gefüllte indianische Kresse, den spanischen Jasmin, den azorischen Jasmin, den gelben indianischen Jasmin, die Ficoides, Hauswurforten, die Nabelkrautforten, die Amberstauden, den staudigen Sauerampfer, die malabarische Nus, den Löwenschwanz, die Hermannien, Alaternoides, Steinklee aus St. Jacob, die gestreiften und gefleckten Aloen, Cacalanthemum, Anemonospermum, die canarische Glockenblume, die Feldzwiebeln, die Sonnengoldblumen, die Clusia, den Mollebaum, und viele andere Sorten in die Winterung bringen, als welche dauerhaft genug sind, so lange draussen zu bleiben, bis die Morgenfröste zu kommen anfangen, da man sie dann in Verwahrung bringen muß; doch sollen sie im Haus, soviel möglich, freye Luft haben: denn wenn sie zusehr eingeschlossen gehalten werden, so verderben ihre Blätter und fallen ab. Auch müssen sie öfters begossen, und die abgestandenen Blätter immer weggenommen werden.

Wenn ihr euer Lohbeet in der Lohstube nicht schon wieder ausgebeßert habt, müßt ihr solches nun nicht länger mehr aufschieben: denn die zunehmende Kälte wird euern zarten ausländischen Pflanzen Schaden thun, wenn sie nicht in frische Beeten versetzt werden; so ihr sie aber darein setzet, muß solches nicht ehender geschehen, als bis die Loh anfängt warm zu werden, auch soll man sie nicht hinein setzen, wenn sie zuheiß ist: denn wenn die Wurzeln der Pflanzen von der Wärme versenget werden, so erholen sie sich selten wieder. Auch müssen die Blätter und Stämme derjenigen Pflanzen, welche mit Unrath oder Insecten besetzt sind, gewaschen und gereinigt werden, sonst breiten sie sich über alle bey ihnen stehende Pflanzen aus, und bringen selbigen großen Schaden.

Zu Ende dieses Monates, sollt ihr euere Myrten, Oleander, Mastixbäume, Geiskleesorten, Dorien, die Gummi tragenden Eistenröslein, die gemeine Aloe, den staudigen Bauernseuf, die Goldblume mit harten Saamen, das beständige Sternkraut, das persische Säubrod, den indianischen Schwertel, den Vermuthbaum, den africanischen Pimpernüssleinbaum, den Delbaum, Tetragonocarpos, den Tulpenbaum mit Lorbeerblättern und andere dauerhafte ausländische Pflanzen in das Gewächshaus bringen, und um diese Zeit sollt ihr alle Pflanzen in die Ordnung setzen, in welcher sie den Winter über stehen bleiben sollen, dabey aber, wenn ihr im Gewächshaus Platz habt, beobachten, sie so zu stellen, daß die Zweige der Pflanzen einander nicht berühren, sondern daß ihre Wipfel frey stehen, damit die Luft zwischen ihnen frey durchstreichen könne.

Diejenigen von euern Ananaspflanzen, welche im nächsten Jahr Frucht tragen sollen, können nun aus dem Lohbeet, worinnen sie den letzten Sommer über gestanden, genommen, und in das Lohbeet im Glashaus

haus gesetzt werden, damit sie der Wärme genießen; doch ist dabey zu beobachten, daß man sie öfters begieße, und das Wasser dazu mus vier und zwanzig Stunden vor dem Gebrauch in das Glashaus gesetzt werden, damit es mit der Luft im Hause eine proportionirte Wärme bekomme: denn wenn man die Wurzelsafern der Pflanzen trocken werden läßt, so werden die Pflanzen dadurch geschwächt, und dieses wird machen, daß viele von eueren, im letzten Jahr eingesetzten Kronen und Schösslingen Früchte bringen, welche doch im folgenden Jahr keine hätten bringen sollen; folalich wird auch ihre Frucht sehr klein und von geringem Werth seyn.

Mit Anfang dieses Monates müßt ihr diejenigen Pflanzen in das Glashaus bringen, so im Sommer hinausgesetzt worden, als nämlich: die americanischen Mehlbäume, die Acacien, Hundskohl, das indianische Blumenrohr, den Corallenbaum, den Steinklee von St. Jacob, die africanischen Aloen, die Fackeldisteln, die Malpighien, die ausländischen Wolfsmilchsorten, die Blutblume, und andere solche Pflanzen, welche sich im Sommer hinaussetzen lassen. Diese sollen anfangs vierzehn Tage lang in das Gewächshaus gesetzt werden, wo sie freye Luft haben können; um die Mitte des Monates aber mus man sie in das Glashaus setzen, worinnen sie den Winter über bleiben sollen.

Wenn ihr zu Ende des Monates findet, daß die Nächte kalt werden, müßt ihr anfangen im Glashaus Feuer zu machen, doch aber dabey vorsichtig verfahren: denn wenn ihr zu warm macht, so treiben die Pflanzen, dieses aber schwächt sie, und weil es schon zu weit im Jahr ist, so, daß ihre Schossen nicht erstarken können, so verderben öfters ihre Blätter und fallen ab. Ferner habt ihr zu beobachten, daß ihr eure Pflanzen öfters begießet: denn wenn ihr Feuer zu machen anfanget, so wird die Luft im Haus trocken, und sodann dünsten die Pflanzen stärker als vorher aus, eben deswegen aber, wollen sie mehr Wasser haben; doch müßt ihr ihnen nicht zuviel geben, sondern öfter, aber allezeit wenig. Mercket ihr, daß die Blätter an einigen Pflanzen welck werden, so nehmet solche weg, und haltet das Glashaus beständig von allen abgefallenen Blättern, Spinnenweben, und anderem Unrath rein, damit bleibet nicht alleine das Haus beständig sauber, sondern es ist solches auch nöthig eure Pflanzen gesund zu erhalten.

Pflanzen, so jezt im Gewächshaus und im Glashaus blühen.

Storchenschnabel mit scharlachfarber Blume, Storchenschnabel mit Haselwurzblättern, verschiedene Ficoidesorten, die Nabelkräuter, die Goldblumen, der spanische Jasmin, der arabische Jasmin, Jasmin mit Steineichenblättern, der gelbe indianische Jasmin, Anemonospermus, persisches Säubrod, verschiedene Altesorten, canarische Glockenblume, Casien aus Bahama, Fühlkräuter, Guernseylilie, Belladonnalilie, baumartige Pafionsblume, Alaternoides mit Heideblättern, Löwenschwanz, Euphorbium mit dem Oleanderblat, Alcea mit dem Johannisbeerblat, Myrten mit gefüllter Blume, indianische Pucca, staudige Kreuzblume, Myrtocistus, Papaja, die Ketmia mit dem Bisamsaamen, Kreuzkraut mit dem stumpfen Blat, indianische Feige, Plumeria, Pafionsblumen, Turnera, Sherardia, Malpighia, Bastartfenna, Helleborinkraut mit purpurfarber Blume, Nachtschatten, Flöhkrautsorten, Martynia, Alaternoides mit Telephkrautblättern,

Misseria, der americanische Mehlbaum, Rauwolfia, indianischer Pimpernüstleinbaum, indianische Pfeilwurz, Ingwer, Acacien, Blutblume, gefüllter Oleander, Steinklee von St. Jacob und einige andere.

November.

Was im Ruchengarten vorzunehmen.

Der Boden zwischen euren Artischocken soll umgraben werden, und da mus man die Wurzeln, sowohl an den Seiten als oben, sehr gleich und breit mit Erde bedecken, damit ihnen der Frost nicht schade, dieses erhält solche viel besser als der lange Mist, den einige unerfahrene Leute in dieser Absicht brauchen. Ehe man aber solches thut, müssen die Pflanzen dicke am Boden abgeschnitten werden, ausgenommen was sehr starke Pflanzen sind, von welchen man sich Früchte zu versprechen hat, die man mit einem schmalen Band zusammenbinden, und hernach die Erde darum aufhäufen kan, wodurch sie für dem Frost, wenn er nicht gar zu streng ist, verwahret werden. Auch ist es in diesem Fall gut, sie mit etwas trockenem Geströde zu bedecken, welches aber bey gelindem Wetter allezeit wieder weggenommen werden mus; auf diese Weise aber kan man, den ganzen Winter hindurch, etwas von Artischocken haben. Sollte aber gelindes Wetter seyn, so kan solches bis zu Ende dieses Monates oder bis zu Anfang des folgenden verschoben werden: denn wenn man sie zu bald mit Erde bedeckt, so treiben sie gerne durch die Erde durch, und lauffen Gefahr vom Frost angegriffen zu werden. Wo man also nur wenig Artischocken hat, welche in kurzer Zeit mit Erde bedeckt werden können, soll solches nicht ehender geschehen, als bis es das Ansehen hat, es wolle sehr kalt werden. Durch diese Bedeckung mit Erde, können die Artischocken, in allen gemeinen Wintern, hinlänglich verwahret werden; wenn aber ein sehr strenger Winter einfiel, so ist es gut die, wie ein Ackerbeet um sie aufgeworfene Erde, mit Stroh, Mist, Erbsstroh oder Gerberloh zu bedecken, und so eines oder das andere dieser Dinge, recht dick darüber hergelegt wird, sind sie für dem Verderben völlig verwahret.

Wenn eure Spargelbeeten im vorigen Monat noch nicht besorget worden, so soll solches, nicht länger als bis zu Anfang des jetzigen aufgeschoben werden. Diesemnach sollt ihr die Stengel abschneiden, und das Unkraut in den Wegen austreten, auch daselbst eingraben; die Erde der Wege selbst aber, mus über die Beeten ausgestreuet werden, wie im vorigen Monat gelehret worden.

Bey gelindem Wetter müßt ihr euren Blumenkohl- und Lattichpflanzen, so unter Gläsern, oder in Einfassungen stehen, so viel möglich freye Luft geben, und die Gläser täglich bey trockenem Wetter wegnehmen; bey sehr nassem Wetter aber mus man die Gläser darüber lassen; doch kan man sie etwas öffnen, um soviel möglich freye Luft hinein zu lassen, denn zu dieser Jahrszeit taugt ihnen zuviel Nässe nicht; weil sie davon faulen mögten, auch darf man sie nicht gar zu verschlossen halten; indem sie sonst schwach werden, welches ihnen nachtheilig seyn könnte, wenn hernach sehr kaltes Wetter einfiel und trübe Tage kämen; weil sie sodann wohl verschlossen gehalten werden müssen.

Auch